Ich krieg euch alle

Von drinnen kommt das Klirren von Glas. Er ist in der Scheune und ist in die auf dem Boden stehenden Einmachgläser gelaufen. Ich renne mit Anne ein paar Schritte, um zu den anderen aufzuschließen. Emilia versucht, soviel wie möglich über die flachen vom Wetter blank polierten Felsen zu gehen, nicht durchs Gras. In den Akazien um uns herum verstummen die Zikaden, wenn wir uns nähern. Ein Kakadu fliegt mit lautem Krächzen vom Einarmigen Baum. Da können wir auch gleich ein Schild hochhalten, Hier sind wir!, denke ich und sehe zurück zur Scheune, erwarte das Brett umfallen zu sehen und Johns wütendes Gesicht aus dem Dunkel dahinter auftauchen. Jenseits des Einarmigen Baums geht es in die Niederung herunter, bis zur Rückseite des Hauses sind wir dann vom Hof aus nicht zu sehen, nur vom rückwärtigen Küchenfenster im Erdgeschoss und Emilias und meinen Zimmern im ersten Stock. In der Niederung ist ein wenig grünes Gras übriggeblieben, am frühen Vormittag ist es hier kühler im Schatten des überhängenden Astes, aber jetzt am Mittag brennt die nördliche Mittagssonne ungehindert in die Senke. Emilia nennt es normalerweise nur die »Bratpfanne«.

»Lass mich vorgehen«, sag ich zu ihr an der Küchentür und öffne das Fliegengitter. Im Haus ist es still und ein angenehmer Luftzug kommt vom Ventilator an der Decke. John ist nirgendwo zu hören oder sehen. Im Wohnzimmer und Esszimmer regiert Zerstörung, als habe jemand ein bockendes Pferd im Haus losgelassen. Umgeworfene Möbel, auf- und abgerissene Schranktüren, Scherben, Splitter. Die Blumenvase, die so lange ich denken kann, auf dem kleinen Wohnzimmertisch gestanden hat, liegt zerbrochen auf dem Boden, die Fransenlilien-Zweige, die Emilia heute morgen hineingestellt hat, verlieren ihre violetten Blüten an eine Wasserlache. Unter einem gesplitterten Stuhl liegt das cremefarbene Kleid, das Lissys anhatte, als sie hier ankam. Ein paar Blutflecken bilden ein gesprenkeltes Muster, wie Inseln auf einer Landkarte, Inseln der Gewalt, Amokinseln.
»Und das alles nur, weil sie sich geweigert hat, Weihnachten mit seiner Familie zu verbringen«, hat Mutter zu Vater gesagt. »Das darf doch nicht wahr sein! Abschaffen sollte man Weihnachten.«
Dann hat sie Annes enttäuschtes Gesicht gesehen.
»So mein ich es nicht.«
Vater hat gesagt: »Ich denk, er ist einfach ausgerastet. Hat eh schon die ganzen Probleme, die Farm zu halten. Mit der Trockenheit jetzt.«
»Kein Grund, es an seiner Frau auszulassen. Außerdem arbeitet sie mindestens genauso hart wie er und sie hat ihn immer unterstützt, selbst bei seinen etwas komischen Entscheidungen. Ruf die Polizei an. Wer weiß, was er das nächste Mal macht, wenn er keinen Dämpfer bekommt.«
»Ne, nicht am Telefon. Das besprech ich lieber mit Bill unter vier Augen. Falls er Dienst hat.«
»Ich sag, ruf die Polizei. Ein bisschen Abkühlen in einer Zelle kann John nicht schaden. Vielleicht kommt er dann zur Besinnung.«

Das Satelliten-Telefon ist ein Splitterhaufen unter der ungekippten Kommode mit dem Silbergeschirr im Esszimmer. Gabeln und Messer mischen sich mit Platinen und Kabeln. Ich schiebe die heruntergelassenen und geschlossenen Holzjalousien das kleinste Bisschen zur Seite, um durch den Spalt zwischen Fensterrahmen und Jalousieende einen Blick auf die Scheune zu werfen und fahre sofort zurück. John kommt mit seinem stampfenden Schritt geradewegs auf das Haus zu. Das Gewehr in der Linken, während die Rechte Figuren in der Luft beschreibt, als diskutiere er mit jemanden und gestikuliere dabei, um den widersprechenden Anderen zu überzeugen.
»Raus hier«, rufe ich. »Sofort!«
Aus Johns Blickwinkel ist die Haustür und der Weg zum Anhänger noch ein Weile nicht zu sehen. Erst wenn er um die Hausecke biegt. Ich packe Anne, die auch hier drinnen keinen Schritt von meiner Seite gewichen ist, trage sie. Ich hatte ganz vergessen, wie schwer sie geworden ist, aber sie klammert sich mit allen ihren

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Ich krieg euch alle

Kräften an mich, das macht es leichter. Emilia und Lukas scheuchen die Kleinen durch den Flur.

- wird fortgesetzt -

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).